

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

Burgruine Neuenfels

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

Markgräflers. Der Weg, der sich durch die Neben hinzieht und an einigen Stellen eine wirklich prächtige Aussicht gegen Müllheim darbietet und darum auch zu einem sehr besuchten Spaziergang geworden ist, führt wieder zurück nach Oberweiler und von da entweder auf dem Fußpfade längs des Berges hin, oder auf dem im obern Theile des Dorfes von der Straße ablenkenden breitem Wege auf die sogenannte Schwärze und den Pögelhof, einer Partie, die wegen der schönen Aussicht viele Fremde anzieht. Nachdem man hier schon auf eine ziemliche Höhe gelangt ist, biegt der Weg ostwärts ein und zieht sich mit bedeutender Steigung durch dunkle Tannenwäldungen auf die Höhe des Berges, dessen Spitze mit der

Burgruine Neuenfels

gekrönt ist. Der herrliche Anblick, der sich hier dem Auge darbietet, ist um so überraschender, als man durch eine plötzliche Wendung des Weges aus dem dichten Wald auf den Punkt gelangt, den man zuvor noch nicht gesehen und von dem man sich noch ferne glaubte. — Die Ruine selbst ist weder von großem Umfange, noch mit auffallend starkem Gemäuer versehen; dieses ist jedoch noch gut erhalten und an ihm Bau und Bestimmung einzelner Theile wohl zu erkennen. Das alte Schloß ragt

hoch über die Wipfel der Bäume hervor und schaut weithin in die Gegend. Der Schloßgraben ist verschüttet und mit Bäumen und Sträuchern verwachsen. — In welcher Zeit die Burg Neuenfels, ehedessen **Nüwenfels** genannt, erbaut worden, ist nicht bekannt, und die Namen der früheren Besitzer konnten nur mit Mühe ausfindig gemacht werden.*) — Daß die Burg schon im Jahre 1337 gestanden, weiß man jedoch, und es ist das genannte Jahr das erste, in welchem ein Ritter Jakob von Neuenfels namhaft aufgeführt wird. Die Herren von Neuenfels, deren Schicksale auf mannigfache Weise mit denen Badenweilers verknüpft waren, hatten mehrere namhafte Besitzungen in Brizingen, Auggen, Schliengen, Müllheim, Krozingen, und wohnten bald auf ihrem Schlosse, bald in dem ihnen zugehörenden Dinghof in Brizingen oder dem **Wahrenbach** zwischen Brizingen und Junzingen. Diese Gemeinden nebst Dattingen verdanken einer Edelfrau von Neuenfels eine Schenkung von 228 Morgen Eichwald, der noch jetzt ihr Eigenthum ist. — Viele Fehden mußten die Herren zu Neuenfels den Besitzern der Burg und Herrschaft Badenweiler ausfechten helfen, manche Drangsale während des

*) Sie finden sich aufgezeichnet in Chr. Phil. Herbst's Chronik von Brizingen. Freiburg, 1841. Seite 21 bis 27.

Bauernkrieges mit ihnen dulden; aber sie waren angesehen, hoch geachtet und mit dem Adel der Gegend enge verbunden.

Plötzlich, um das Jahr 1540, erlosch das edle Geschlecht, und zwar, wie die Sage geht und wie das Lagerbuch zu Brigingen *) nachweist, auf eine grauenerregende Weise. — Christoph, der letzte der Neuenfelfer, lebte still und prunklos mit seiner Gattin und Tochter und einigen Dienstleuten, zusammen acht Personen, auf dem wohl befestigten Schlosse, dessen Thore fest und wohl verrammelt waren; zum treuen Wächter diente ihnen überdies ein Hund, sorglich gepflegt und am Tische seines Herrn reichlich genährt. Dieses Thier war zugleich darauf abgerichtet, in den benachbarten Orten: Badenweiler, Brigingen oder Sulzburg Fleisch und sonstigen Bedarf in einem Korbe auf die Burg zu tragen. Von Dorf zu Dorf war der treue Lastträger wohl bekannt und ungestört konnte er seines Weges gehen, ja, wenn er nur einen Tag ausblieb, vermistete man ihn. Als man ihn nun mit einem Male während mehrerer Tage seine gewohnten Wanderungen nicht mehr machen sah, trieb Neugierde oder Ahnung mehrere Leute am dritten Tage nach der hohen Burg hinauf. Hier waren Thüren und Thore gewaltsam aufgesprengt, im

*) Herbst a. a. D. S. 14.

Hofe lagen die Diener und neben ihnen der treue Hund erschlagen, und im Innern des Schlosses fand man den Herrn mit Gemahlin und der lieblichen Tochter auf die schrecklichste Weise ermordet. Unbekannt ist es immer geblieben, durch welches Feindes Hand die greuliche That verübt worden; aber Trauer erfüllte die Gegend ob des großen Verlustes, denn die edlen Besitzer waren geliebt und geachtet unter dem Volke, dessen milde Beschützer sie waren. Sie sind in der Kirche zu Brigingen begraben. Von dieser Zeit an ward die Burg nicht mehr bewohnt und näherte sich immer mehr ihrem Zerfalle, bis endlich nichts mehr übrig geblieben, als die grauen Mauern, die jetzt noch hoch über Wald und Berg hinschauen. — Dieß ist die Sage von den Herren von Neuenfels, die sich bis auf unsere Tage erhalten hat. So graufenerregend sie auch immer seyn mag, so düster und schaurig das Bild ist, das die graue Vorzeit hinterließ, so herrlich und wundervoll ist das Bild, das die Gegenwart nun vor unsern Blicken ausbreitet, so lieblich und anziehend für den Freund einer schönen, erhabenen Natur.

Der Weg nach Neuenfels ist äußerst mühsam und wird nur von rüstigen Leuten zu Fuß zurückgelegt, und dennoch ist es einer der häufigsten Ausflüge, die von den Gästen gemacht werden, lediglich um der prachtvollen Aussicht willen, die hier

eine Ausdehnung hat, wie sie auf keinem der bisher genannten Punkte zu treffen ist. Im Hintergrunde und zur Linken sind es die hohen Berge des Schwarzwaldes, besonders der Blauen, der in seiner ganzen Größe hier sichtbar ist und an dessen Fuße Badenweiler angelehnt erscheint; nach den drei andern Himmelsgegenden hin ist es die reiche Ebene des obern und untern Breisgaaes, die sich vor dem Blicke entfaltet. Mehr denn sechzig Ortschaften kann das unbewaffnete Auge hier zählen, während auf- und abwärts noch mancher Punkt im duftigen Nebel dem Auge undeutlich wird, verschwindet, und die nur noch schwach erkennlichen, mit dem fernen Horizonte sich verwischenden Umrisse der entferntesten Gebirge als Grenzlinien der Landschaft erscheinen.

„Unabsehbar ergießt sich vor meinen Blicken die
Ferne,
Und ein blaues Gebirg endigt im Dufte die Welt.“
Schiller.

Am Fuße des Berges, etwa eine Stunde von Neuenfels entfernt, liegt in einem größtentheils von Weinbergen gebildeten Thälchen das Dorf

Br i z i n g e n,

ehedessen Brizzinovia, auch Brizinkon oder Brizinkon genannt, eines der ältesten Dörfer des obern